

Ziele

- > Übersicht bekommen - Erfahrungen austauschen
- > Herausforderungen analysieren
- > Bedarfe herausarbeiten
- > Schnittstellen betrachten
- > Lösungs ideen und Absprachen erarbeiten

Programm

- 10.00 Begrüßung, Einführung, Vorstellungsrunde
- 10.15 Erfahrungsaustausch in AG's
- 11.30 Pause
- 11.45 Situationsanalyse-Herausforderungen in AG's
- 13.00 Mittag
- 13.45 Bedarfsanalyse im Plenum
- 15.00 Pause
- 15.15 Erarbeiten von Lösungsideen
Absprachen, Vereinbarungen nach
Bereichen im Haupt- und Ehrenamt
- 16.45 Koordination der Vertretungen
- 17.45 Abschluss





Erfahrungsaustausch

- Kurzvorstellung & Rollenverteilung am Tisch
- Austausch: Welchen Beitrag habe ich bisher zur Unterstützung Geflüchteter geleistet?
- Sammeln von Hindernissen: Welche Hindernisse haben sich mit in den Weg gestellt?
- Sammeln Sie sie auf dem Flipchart.
Einigen Sie sich auf **3** Knackpunkte, die Ihnen gemeinsam am Wichtigsten sind. Markieren Sie sie auf dem Flipchart.



Sprach- e Integrationskurse

- Fehlende Übersicht über ehrenamtliche und professionelle Kurse und regelmäßiger Überarbeitung
- Fehlender Austausch über Inhalte, Niveaus, Materialien der Kurse
- Fehlende Übersicht an Bedarf an Deutschkenntnissen bei den Flüchtlingen
- Übergang von ehrenamtlichen zu professionellen Kursen
(und zurück)

neuland

Kulturelle
Angebote
/ Sport

- * Wie kann es gelingen, die
geflüchteten Frauen zu integrieren?
- * Kulturelle Unterschiede
respektieren
- * Bedürfnisse abfragen
- * Regeln kennenlernen

Anseit mit
Jugendlichen/
unbesetzte
Minderjährige

- Sprachbarriere !
- Mangelnde interkulturelle
Öffnung (-> Medien; negative Erfahrung, Pauschalisierung)
- Umgang mit traumatisierten
Jugendlichen (mangelnde (psychologische) Begleitung)

Patenschaften

ehrenamtlich

Was tun wir?

- Begleitung von Familien
 - Wohnungssuche, -renovierung, -einrichtung
- Deutschunterricht
- Gemeinsame Aktivitäten - raus aus Isolation
- Begleitung bei Krankheit
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Hilfe bei Telefonaten
- Nachhilfe für Kinder
- Initiierung eines Patenprojektes für Kinder + Jgd.
- Stadtteilarbeit
 - Sozioökonomische Einzelfallhilfe
 - Unterstützung bei der Familienzusammenführung
 - Aufenthalt/srechtliche Beratung / Begleitung
 - Unterstützung bei Aufb. platzsuche
 - " " während der Ausbildung
 - " " Alltagsproblemen
- "Oma" / "Mama"

- Interkulturelle Differenzen
 - Sprachliche Hindernisse
 - Angst vor Abschiebung / ^{unsicherer} Aufenthalt
 - Rolle als Begleiterin "ohne Erziehungsauftrag"
 - mangelnde Kooperationsbereitschaft der Verwaltung
 - keine AnsprechpartnerInnen die verschiedene Angebote koordinieren
 - zu wenig interkulturelle Kompetenz in der Verwaltung
 - Ausländerbehörde \neq Willkommens- / Integrationsbehörde
 - zu wenig Sprachkursangebote
- ⇒ Information der Flüchtlinge

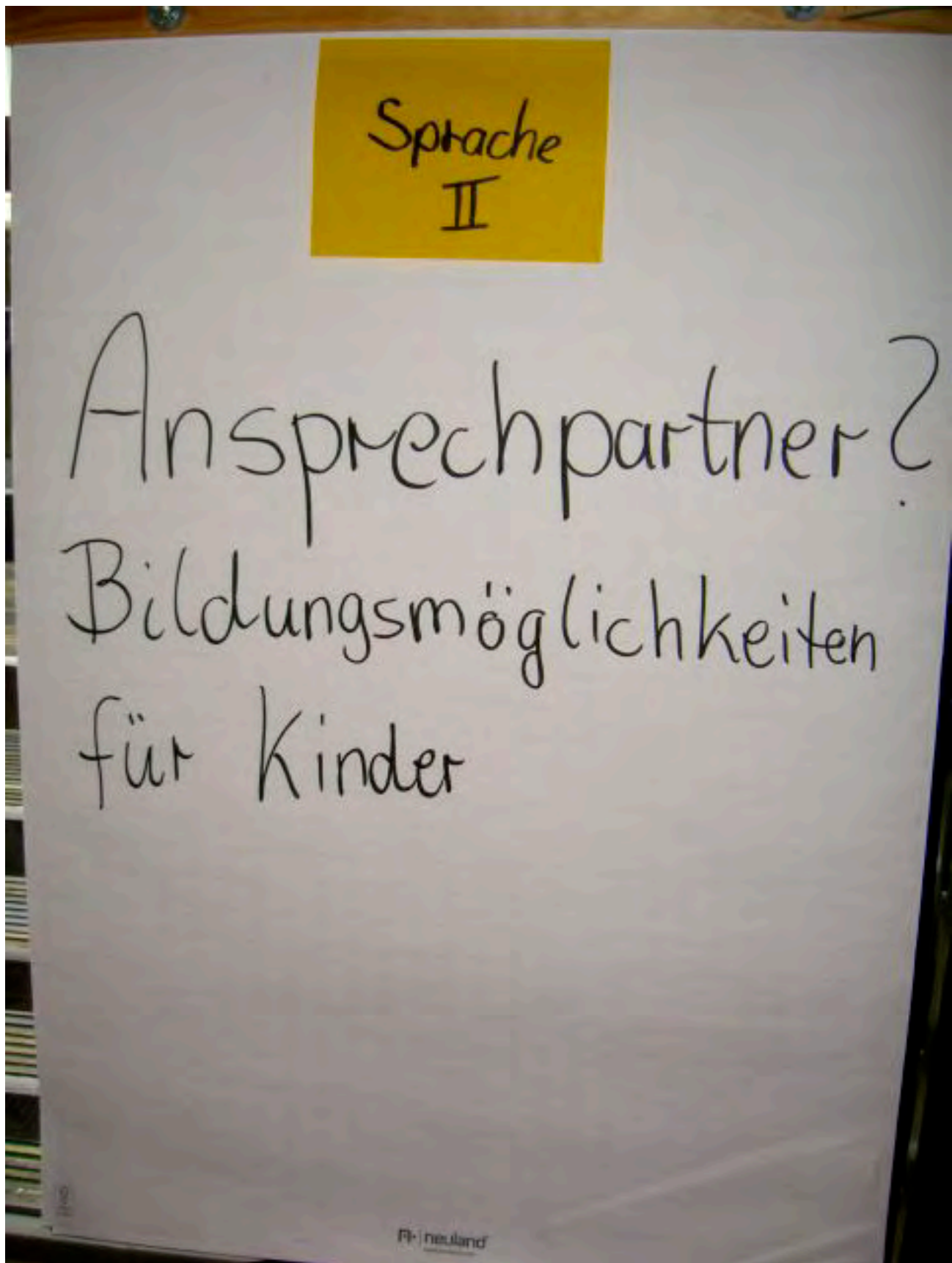
- Koordination zwischen Angebot + Nachfrage + ehrenamtlicher Arbeit
- Interkulturelle Barrieren + Sprachschwierigkeiten
- Information + Beratung + Förderung

Wohnen

- Angemessener Wohnr. f. große Familien / f. Einzelne
/ Angemessene bauliche Substanz
- Heterogene Zusammensetzung v. Wohnquartieren.
- Koordination v. Wohnungsangeboten in einer Hand.

Kita, Schule

- Anschlussmöglichkeiten
 - richtige Klassenzuordnung
 - zusätzliche Förderung
 - (→ Werkstattschule (erweitern))
 - (→ Oberstufenzentren für SuS, die einen höheren Abschluss)
- Recht auf Schulbesuch nach 18J.
 - Veränderung / Anpassung der Schulgesetze
- Sprach- und Kulturmittler in Kitas und Primarschulen
 - DaZ intensivieren / Fachpersonal
 - mehr Kindergarten- und Hortplätze



Bildung

Probleme:

→ Sprache

→ Bürokratie

→ Fachkräftemangel

neuland

Ausbildung Beruf

- Sprachkenntnisse sind Voraussetzung!
- Kontakte entstehen zu spät

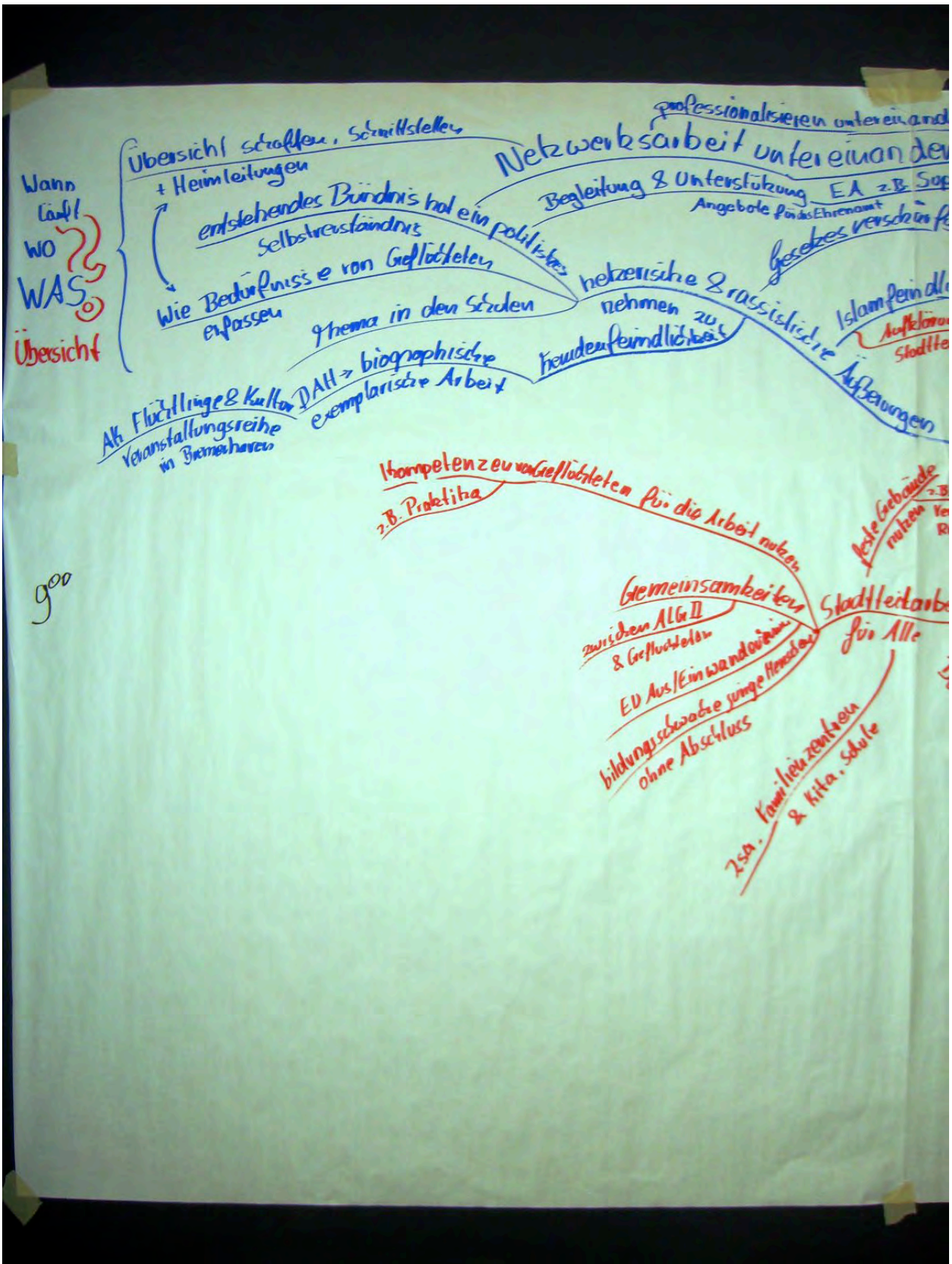
↳ schwierig auf Flüchtlinge zuzugehen
a. B. von Datenschutz

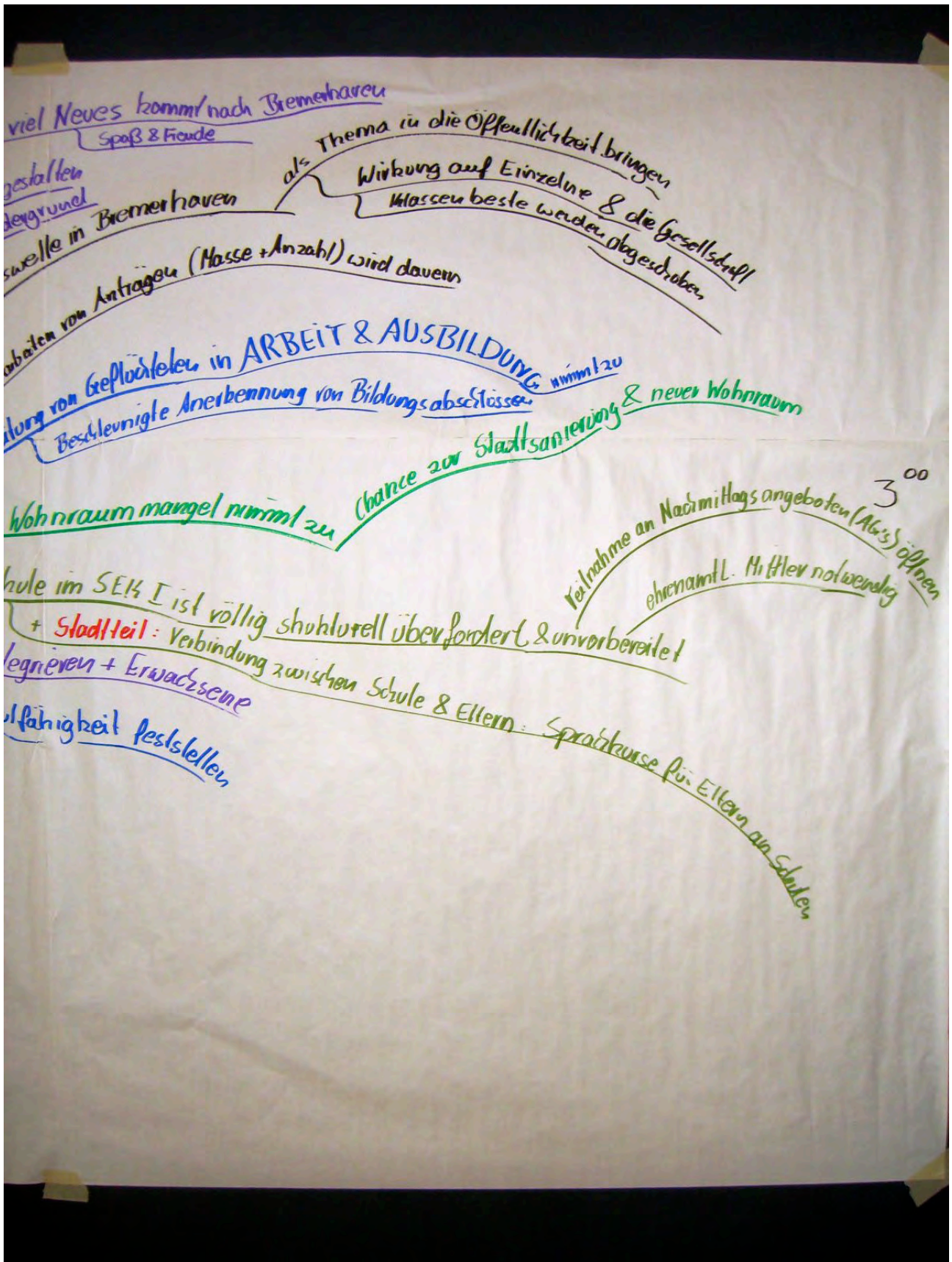
Schlussfolgerungen I

- Informationen weiter geben über Bedarfe an die Verwaltung
- Wichtig ist zu überlegen wie wir Geflüchtete erreichen können, die noch keinen Status haben
- Geflüchtete die kein Anrecht auf Deutschkurse haben, können ehrenamtl. Angebote nutzen
- Stadtkaufbezogene Arbeit ist wichtig - schnelleres Ankommen - weniger Fahrtkosten
- Ausländerbehörde in Integrationsbehörde umwandeln dauert, muss schneller gehen um Informationsfluss an Flüchtlinge besser läuft
- Fe. Beröring und Ergebnisse in Stadtverwaltung einspeisen. Netzwerke Sprachkurse sollte um Ehrenamtliche erweitert werden + BAMF-Koordinator
- Ansprechpartner müssen bekannt sein und Flüchtlinge direkt angesprochen - gefragt werden

Schlussfolgerungen I

- auch Arbeitsagentur kommt schwer an Flüchtlinge
es gibt häufig auch Angst vor Kontakt mit Behörden
Transparenz und Vernetzung ist wichtig!
Broschüre über Angebote und Träger notwendig
Ohne Ehrenamt geht nichts
Könnte FES Broschüre für Bremerhaven machen?
- Beeindruckend wieviel gemacht wird. Ehrenamt
muss präsentiert werden
- Wir müssen alle integrativer denken
- Idee: Versammlung um Aufgaben genauer zu klären





Schlussfolgerungen Situationsanalyse

Wunsch zur Priorisierung:

Vorrangige

leicht erreichbare

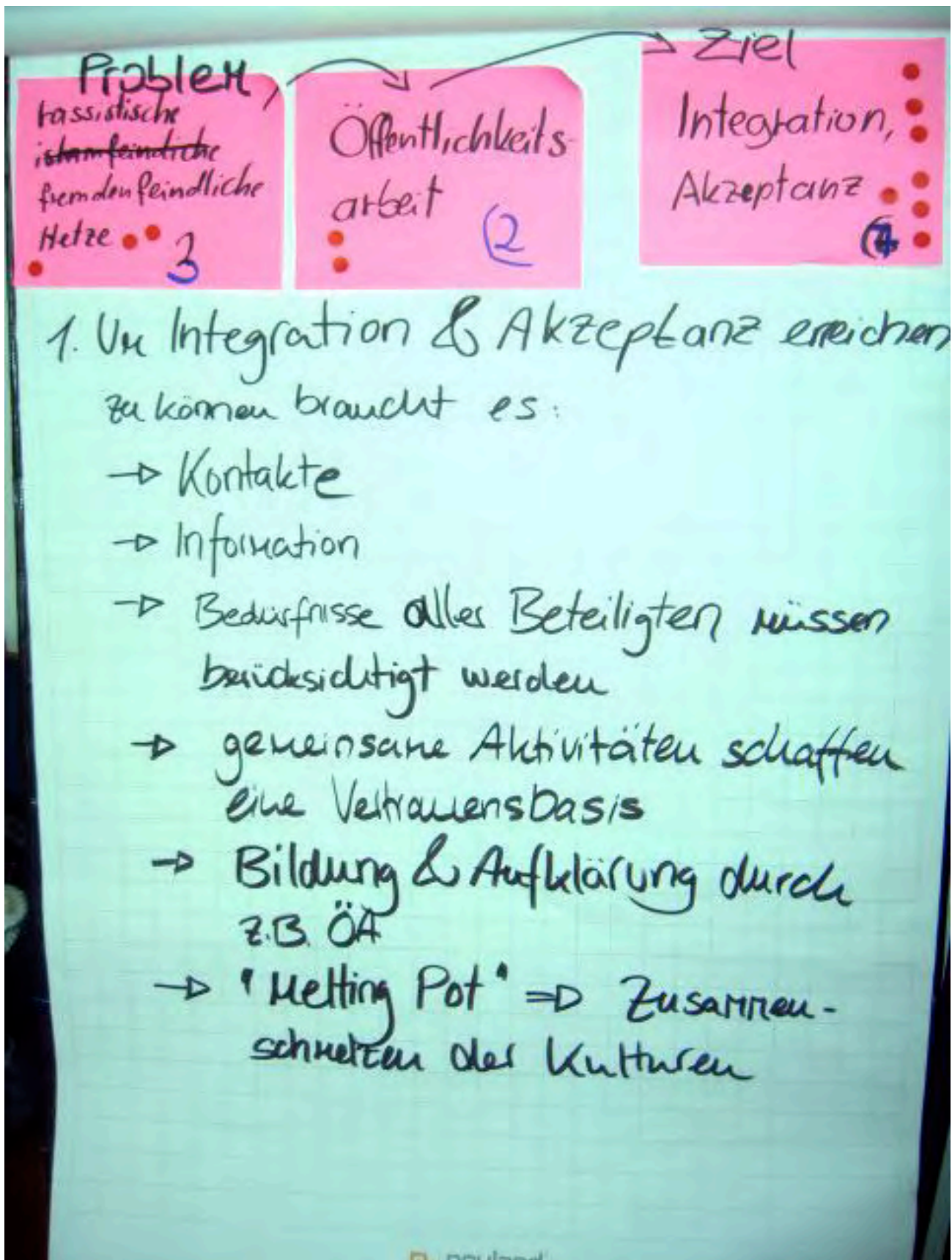
von uns beeinflussbare

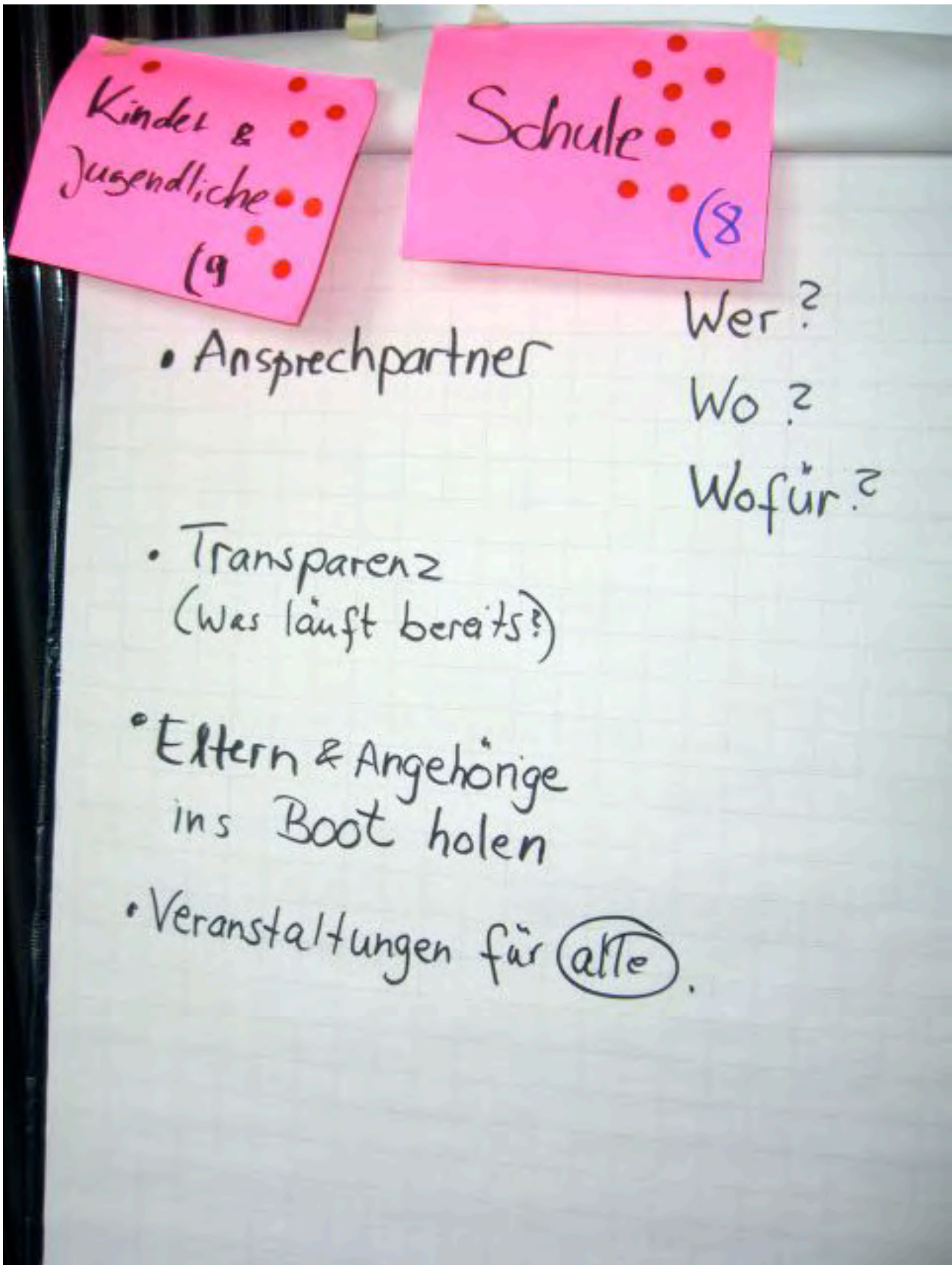
Ziele

Bedarfsanalyse

- * Vorstellung & Rollenverteilung
- * Fertigen Sie eine Liste an: Was brauchen Sie miteinander zur guten Zusammenarbeit?
Sammeln Sie alle Punkte auf dem Flipchart.
- * Fertigen Sie eine weitere Liste an: Was brauchen Sie in Ihrem Themenfeld, damit Ihre Arbeit mit/für Geflüchtete gut ist?
Sammeln Sie alle Punkte auf dem Flipchart.
- * Wählen Sie nun gemeinsam die 3 wichtigsten und dringendsten Bedarfe aus und schreiben Sie sie in 3 Worten auf je 1 Karte

45 min





Was braucht die Gruppe, um ihre Arbeit zu optimieren?

- gute Vernetzung untereinander
- Vielfalt als Chance nutzen, z.B. Sprachentausch, Kochen, Kulturaustausch
- Akzeptanz, Beziehung auf gleicher Augenhöhe

Stadtteilkonferenzen stärken

Angebote im Stadtteil bündeln und vernetzen

Kulturelle Vielfalt akzeptieren und leben

Austausch
intellektueller
Dialog

10) Stadtteil-
arbeit

Was brauchen wir:

- einen Überblick über alle Einrichtungen, die Kontakt mit Flüchtlingen haben:
Was gibt es im Stadtteil?
Wer macht was?
Was kann man zusammen machen?
- Woher kann man Geld bekommen?
für interrel. Dialog; für Veranstaltungen z.B. für interkulturelle Begegnungen
- Kooperation des ehrenamtl. Netzes im Stadtteil
- dringend z.B. in Lehe: Streetworker
- Projekte mit Bürgerbeteiligung
- Stadtteil Konferenzen mobilisieren/aktivieren durch VertreterInnen der Organisationen im Stadtteil

(mehr)
Beratungs-
angebote

- Beratungsgang d. JC u. d. ARBE
- Amt 50, 51, 53
- Welche gibtes? Welche brauchen wir?
- * Kooperation von öffentl. u. nichtöffentl. Trägern
- * Nicht die Menge zählt sondern d. Qualität
- * Aktive Einbeziehung der Flüchtlinge in Netzwerke wie dieses
- * Interkult. u. Interkult. ^{o. spez. Fachwissen über Flüchtl. prob.} Wissen in der Beratungspraxis
- * Sprachmittler
- * Bes. Beratungsbed: Alleinanz. Gest. Frauen; VMA

1. Was ist unser „Knigge“

- gemeinsame Sprache
- Verständnis für den jew. anderen Partnerlin entwickeln
- Wertschätzung erarbeiten

↑
alle Akteure
gleich behand.

↑
Arbeit
wahr-
nehmen

↑
Vertrauen

MI
Kooperation
Eltern-Hauptamt
Magistrat

2. Bedarfe

- Information aus dem Amt an Ehrenamtliche
- zu Verantwortlichkeiten / Ansprechpartner Face to face
- Spielräume zugunsten der Ehrenamtsarbeit nutzen
- Willkommens App
- Persönl. Begegnung
- regelmäßiger Austausch themenorientiert

Arbeit &
Ausbildung

Ziel: "Alle" Flüchtlinge in
Arbeit / Ausbild. bringen

→ Transparenz

→ Gegenseitige Akzeptanz

→ Gegenseitige Information

→ Kontinuierlicher Austausch
aller beteiligten Akteure

(BA / BAMF / ALBI Sozialant / ZW...)
Arbeitskommissionsberatung, Ehrenamtl., Kammer,
Unternehmer-Vereine

15
Übersicht
über
Angebote

19
Vernetzung
untereinander

Bedarf:

- Informationen systematisieren
- Ansprechpartner (Kontakt Daten)
- neutrale Koordinationsstelle
- Website (pflegen!)
- Kontaktvermittler zu
Flüchtlingen/Schnittstellen
- Vernetzung mit Win-Win-
Effekt

Kontakt austausch
↳ gemeinsam für Integration!

- BAM - Bunt am Meer

"Studentische Initiative zur Integration von Flüchtlingen mit akademischen Hintergrund an der HS Bremerhaven"

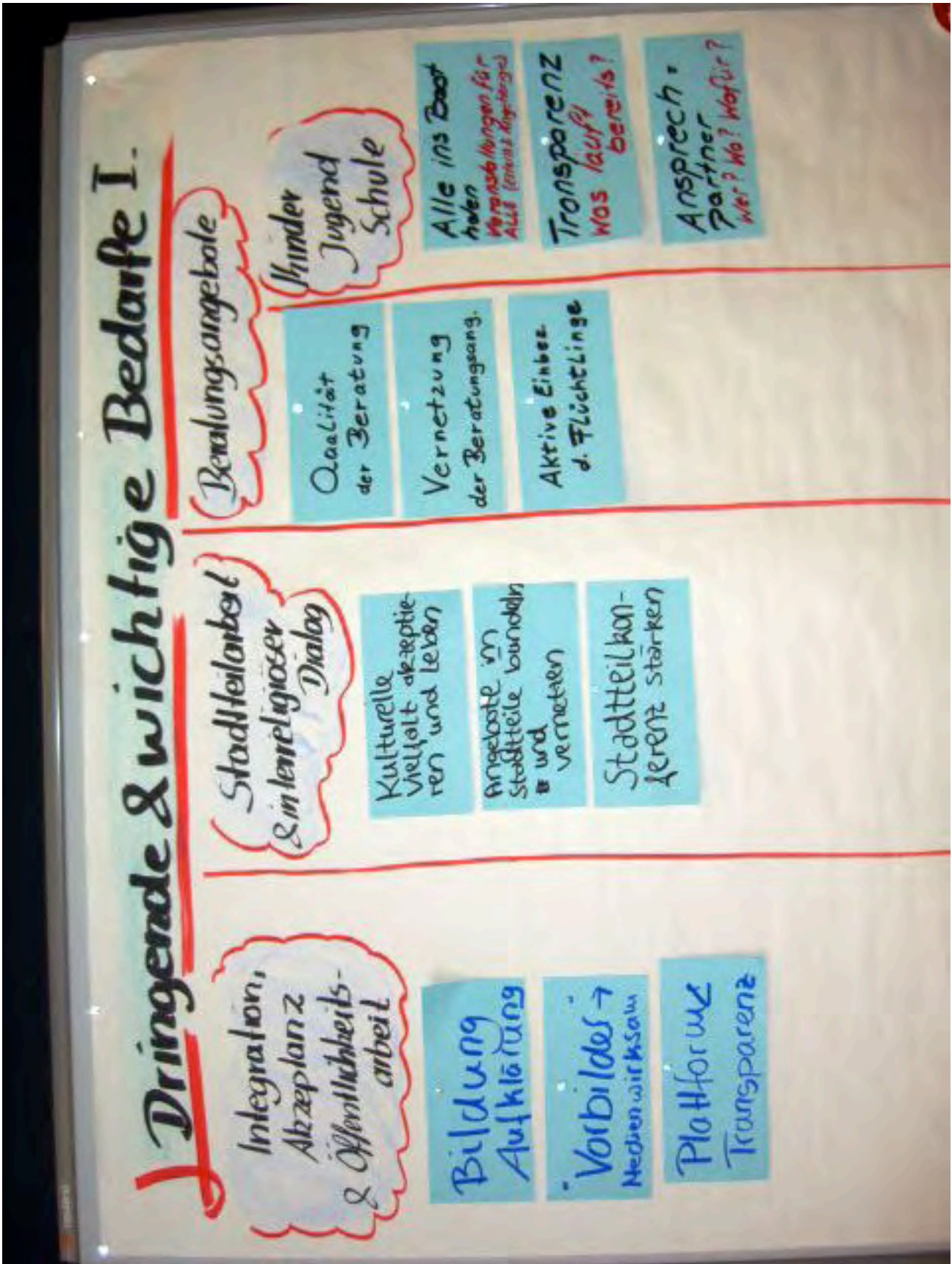
Email: bunt.am.meer@studenten.hs-bremerhaven.de
Like us on **FB**

- Dialog - Verein für gleiche Rechte

Email: indiana@dialogboerhu.de

Flüchtlinge
kassatische
internationale
fremden feindlicher
Hetze ●●● 3

m neuland





Name, Ziel der Arbeitsgruppe:

Kindel & Jugendliche (9)

Schule (8)

nächste Schritte was?

- Vernetzung
- Ansprechpartner "Sportl. Angebote" (Niederw. D)
- Mittlerin "Schule" (~~ReBuz~~) (ReBuz)
- Finanz. Förderung soz. Projekte (Jugend) Kampach

<u>bis wann?</u>	<u>wes?</u>
na Woche	walle
ab sofort	SyD
- " -	*
"	*

Unterstützung: Mailverteils über Fr. Krüger (ReBuz)

Datum, Zeit und Uhrzeit der nächsten Treffen?

Ziel: bezogen auf Stadtteil Lehe
 „Runder Tisch der Kulturen“

verantwortlich: alle im Stadtteil existierenden Organisationen und Gruppen

1. Schritte:

Was?	Wer?	bis wann?
• Runder Tisch - initiiert durch Stadtteilkonferenz + Quartiersmeisterei	alle Organisationen + Gruppen in Lehe	bis vor den Sommerferien
• Vorstand Stadtteilkonferenz + Quartiersmeisterin ansprechen	Gölan Gölan bzw Jutta	nächste Woche
• dazu Stadtteilkonferenz Information über „Runden Tisch“	Renate / Jutta	
• Wit tauschen uns in 4 Wochen aus: Wie ist der Stand? (Austausch Adressen, Tel. nummern, email)		

Nächstes Treffen: Ort: Datum: Zeit:

VN d. An: Name, e-mail

Ziel: Sicherstellung der Partizip. in d. Beratung.

verantwortlich: Brigitte Paschen, U. Säuberlich, C. Baumann
 (Ehrenamt) (öffentlicher Tr.) (Hauptamtl.)

1. Schritte

	Was?	Wer?	bis wann?
Was	Information der Flüchtlinge und d. Ehrenamtl. über bestehende Ber.angebote.	Öffentl. u. freier Träger	02. Jahresh. 2016
Wie	Frau Paschen organisiert ein gemeinsames Treffen mit „AK-Migrat. u. Flüchtl.“ Frau Paschen stellt sicher, dass FL teilnehmen.	Ehrenamt	Ende April 2016
	Fr. P. stellt sicher, dass das Frageprofil 14 Tage vor dem Termin mit d. Trägern abgestimmt wird. Der Träger ^{versucht} stellt sicher zu stellen, Träger dass ggf. weitere Tr. betr. teilnehmen	Ehrenamt	Anfang Sept. Ende April 2016 Mitte September

Nächstes Treffen: Ort: Datum: Zeit:

IN d. AG: Name, e-mail, Tel.:

Ziel:

verantwortlich:

1. Schritte

mit
Kooperation
Ehren-Hauptamt
Magistrat

Was?

Wer?

bis wann?

- Abstimmung zwischen ehrenamtl. and profession. Deutschunterricht

Susanne Weis
Gisela Wiegel

bis zum Sommer

- Bremerhavenkarte (Flüchtlingsaktionskarte) gemeinsam erarbeiten (Abstimmung Tätigkeitsfelder)

Vorbereitungskreis
„Austauschtreffen“

- Stadtteilbezogene Begegnung Geflüchteten u. Ehrenamtl.

“

Nächstes Treffen: Ort:

Datum:

Zeit:

Ziel/Projekt/Idee:

Übersicht ehrenamtlicher Angebote schaffen und Flüchtlinge besser erreichen

Verantwortlich:

1. Schritte:

<u>Was?</u>	<u>Wer? bis wann?</u>	
Website anfragen	Bunt am Meer	Ende März
Human Support fragen (links einrichten)	Christa	Ende Februar
Abfragen ehrenamtlicher Angebote	alle	sofort
Fragebogen erstellen	„alle“	am 23.2.
Fragebogen verschicken	Kerstin	am 24.2.
Einpflegen der Daten		
Fragebögen auswerten		

Nächstes Treffen: Ort: Eine Welt Zentrum Datum: 23.2. Zeit: 17⁰⁰

TN d. Abi: Name - e-mail Tel:

Info:

Ankommenapp.de

▷ mehrsprachige Orientierung (auch auf Arabisch)
für Neu- (All-)ankommende (Farsi, Türkisch, ...)
in Deutschland.

▷ Häufig gestellte Fragen zu
Alltag, Behörden, ... in Deutschland

Sportangebote für Junge Menschen
an > Sportjugend Bremerhaven

Ausbildungs- & "Jobanfragen" an
> Integrationslots*innen der
Arbeitsagentur.

